

Mitteldeutschland

Central-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang Nr. 154

Veröffentlichungstag: Freitag, 5. Juli 1934
Verlag: Carl Neubauer, Halle (Saale)
Redaktion: Carl Neubauer, Halle (Saale)

Halle (Saale), Donnerstag, 5. Juli 1934

Monatlicher Bezugspreis: 1,50 RM
Einzelheft: 10 Pf.

Einzelpreis 15 Pf

Transfer-Einigung mit England.

Unterzeichnung eines Abkommens. / Drohender Wirtschaftskrieg vermeiden.

Die seit kurzer Zeit geführten deutsch-englischen Transferbesprechungen haben jetzt zu einer Einigung geführt, denn zwischen den Regierungen der beiden Länder ist folgendes Abkommen geschlossen worden: Beide Regierungen erstreben eine Zusammenarbeit, um praktische Mittel zur Befreiung aller zwischen beiden Ländern etwa existierenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Transferwierigkeiten Deutschlands. Die Regierung des vereinigten Königreiches erkennt an, daß eine vorübergehende Erleichterung der früheren Schutzbestimmungen Deutschlands dazu helfen soll, den Vertriebsstand Deutschlands zu klären.

Die Berliner Transferkonferenz hat am 29. Mai 1934 eine Verkaufserklärung veröffentlicht, in der das von der Reichsbank den lang- und mittelfristigen Gläubigern Deutschlands gemachte Angebot wiedergegeben ist. Die Vertreter des vereinigten Königreiches auf dieser Konferenz haben sich bereit erklärt, die Annahme des vorstehend erwähnten Angebots unter gewissen Bedingungen zu empfehlen. Beide Regierungen erkennen den allgemeinen Grundsatz an, daß ein Schuldenland keine äußeren Verbindlichkeiten vor mittels einer aktiven Bilanz von Waren und Dienstleistungen gegenüber anderen Ländern erfüllen kann.

Da in dem vereinigten Königreich für die Hauptbestandteile deutschen Ausfuhrwaren keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist der Wert der deutschen Ausfuhr nach dem vereinigten Königreich während des am 31. März 1934 abgeschlossenen Jahres gestiegen, während der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach der übrigen Welt gefallen ist. Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem vereinigten Königreich ist für Deutschland häufig günstig gewesen. Es ist der erste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichbehandlung fortzusetzen und den Umfang des beiderseitigen Handels auf rechtsergiebige und somit wie möglich zu steigern. Infolgedessen haben die hierzu von der deutschen Regierung und der Regierung des vereinigten Königreiches gebührend beachtlichsten Untersuchungen durchgeführt werden vereinbart.

Die sechs Artikel des Abkommens

Artikel 1: Diese Vereinbarung läßt das deutsche Kreditabkommen 1934 und das deutsche Kreditabkommen für öffentliche Schuldner 1934 unberührt.

Artikel 2: Die deutsche Regierung wird der Bank von England die Pfundsterling-Beträge zu Verfügung stellen, aus denen für Rechnung der deutschen Regierung alle zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden Zinsüberschüsse der zentralen deutschen Äußenbank von 1934 und der 5-prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 an ihrem Fälligkeitstage oder unmittelbar danach bei der Einreichung gefaßt werden sollen. Dies gilt nur für die Zinsüberschüsse von 1934, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern an Eigentum oder Nutzung übergeben wurden.

Der Kaufpreis soll 100 Prozent des Nennwertes jedes Zinsüberschusses betragen. Die Bezahlung des Kaufpreises, oder falls der Zinsüberschuss in fremder Währung ausbleibt, des Gegenwertes in Pfundsterling, soll bei der Bank von England erfolgen. Für die Zwecke dieser Anleihe sollen die Zinsüberschüsse der 5-prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 soviel im Rahmen der Währung, auf die sie lauten, und wie es nachher in Geld angesehen werden, unbeschadet der Rechte der Schuldhaber, die ihre Zinsüberschüsse nicht zum Ankauf einreichen.

Artikel 3: Was die übrigen mittel- und langfristigen Schulden, die nicht in Artikel 2 dieser Vereinbarung näher bezeichnet sind, angeht, so sollen die Bestimmungen und Bedingungen des Angebotes der Reichsbank, wie es in der Verkaufserklärung der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 niedergelegt wurde, für alle Zins- und Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen ähnlicher Natur, unabhängig davon,

ob sie auf Grund von Zinsüberschüssen geleistet werden, gelten, soweit es sich dabei um Anlagen handelt, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern an Eigentum oder Nutzung übergeben wurden.

Wenn jedoch die deutsche Regierung mit irgendeinem anderen Gläubigerland eine Vereinbarung treffen sollte, durch die den in diesem Lande anfalligen Gläubigern in Bezug auf die Nichtrückzahlung einer ähnlichen Regelung gewährt wird, soll es den britischen Gläubigern freistehen, einen Anspruch auf eine entsprechende Behandlung der ihnen am 15. Juni 1934 gebührenden Anlagen geltend zu machen.

Sollte ein solcher Anspruch erhoben werden, so soll die Annahme dieser Bestimmungen durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des vereinigten Königreiches auf der Grundlage der Gleichbehandlung gesezt werden und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände einschließlich irgendwelcher Vorteile, die Deutschland von einem anderen Gläubigerland erhält, verglichen mit irgendwelchen Vorteilen, die Deutschland von dem vereinigten Königreich erhält.

„Britische Inhaber“ sind:

Artikel 4: „Britische Inhaber“ im Sinne dieses Abkommens sind, bezüglich aller Pfundsterling-Ausgaben oder Schulden: 1. Personen, die sich genossenschaftlich im vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben; 2. britische Staatsangehörige ohne Rücksicht auf den Aufenthalt; 3. Gesellschaften, die nach dem Recht des vereinigten Königreiches oder irgendeines anderen Gebietes eingetragen sind, das unter der Herrschaft Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, Irland und der britischen überseeischen Dominions, Kanfers von Indien oder unter der Souveränität, dem Protektorat oder dem Mandat Seiner Majestät steht; 4. Personen, die unter dem Schutze Seiner Majestät liegen und sich im vereinigten Königreich oder in einem anderen der vorstehend aufgeführten Gebiete aufhalten oder Geschäfte betreiben; 5. bezüglich aller Ausgaben und Schulden alle Personen ohne Rücksicht auf die

Staatsangehörigkeit, die sich genossenschaftlich im vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben, oder Gesellschaften, die nach dem Recht des vereinigten Königreiches eingetragen sind.

Artikel 5: Die Regierung des vereinigten Königreiches wird während der Dauer des Abkommens von den ihr durch die „Zehls Clearing Offices and Import Restrictions Act“ gegebenen Vollmachten Deutschland gegenüber keinen Gebrauch machen.

Artikel 6: Dieses Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in Kraft und gilt für die Dauer von sechs Monaten. Gelegentlich in London am 4. Juli 1934 in doppelter Ausfertigung in deutscher und englischer Sprache.

Für die deutsche Regierung:
Goelch, Berger.
Für die Regierung des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland:
Leith-Nob, S. D. Bacon.

Das deutsch-englische Transferabkommen wird von englischen parlamentarischen Kreisen sowie von der City und der Presse einstimmig und rückhaltlos begrüßt. Allgemein wird die Zufriedenheit darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Gefahr eines deutsch-englischen Handelskrieges abgemindert worden ist, und daß die Interessen der englischen Bondbesitzer gewahrt worden sind. Die führende Finanzzeitung „Financial News“ betont u. a.: Die Zurückziehung der englischen Forderung, ein deutsch-englisches Handelsclearing einzurichten und die teilweise Einstellung der Amortisationszahlungen sind die beiden beträchtlichen Zugeständnisse, die Deutschland in dem Abkommen erhält. Das Abkommen könne als ein Waffenstillstand betrachtet werden, der zu aufbauenden Verhandlungen benützt wird.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer traf gestern mittags 12.25 Uhr aus Düsseldorf kommend wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Leichenwagen weiß verhängt.

Die Beisetzung des verstorbenen holländischen Prinzgemahls findet am kommenden Mittwoch statt. Gemäß dem Wunsch des Prinzgemahls werden bei der Beisetzung keine Trauerfarben getragen werden. Der Leichenwagen und die Särde werden weiß verhängt werden.



Gefallenenruh der Königin von Siam am Ehrenmal. Gestern legte der König von Siam am Ehrenmal in Berlin einen Kranz nieder.

Ferien vom Dritten Reich?

Was das Volk erwartet - und was die Partei will

Allen Ankündigungserwartungen entgegen hat die Partei des Führers, die die 12 bekannten Forderungen auf Einfachheit in der SA und im Aufleben der SA-Führer und politischen Leiter enthält. Die Beendigung der Parteiverfahren nach dem 30. Juni bildet auch das Stichwort für bedeutsame Ausführungen, die der Hauptorganisator des Berliner „Angriffs“, Schönerer, am 3. Juli, an diesem Ort veröffentlicht, das man wohl auch heute noch als das Spracherbe des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels betrachten kann. Wir geben die Ausführungen, die hierzu zu verlesen werden sind, im Folgenden wieder:

Eine Schweizer Zeitung, abmühschwanger und intinktuös wie immer, schrieb noch am Sonntag, in Deutschland würden dem Volk „Ferien vom Dritten Reich“ gegeben, weil im Juli SA und NS keine Dienste verrichten. Das ist eine sehr feige Propaganda, denn der Konfliktstoff zwischen Revolutionären und Reaktionskräften würde dadurch gedämpft werden. Man sieht, die Entfernung Hitler's Berlin ist doch unannehmlich tödlich, da in Deutschland die Ereignisse jammern ein größeres Schrittmach aufzunehmen als die noch so phantastischen Forderungen ausländischer Redakteure.

Die SA ist in Urlaub gegangen, die Partei verläßt auf große Versammlungen - das ist richtig. Aber Ferien vom Dritten Reich? Davon kann natürlich keine Rede sein. Die Ereignisse haben Führer, Partei, SA und Volk so eng wie noch nie zusammengeknüpft, und unter politisches Schicksal kennt keine Ferien.

Die zwölf Grundgesetze der Lebenshaltung, die der Führer der SA gegeben hat, gelten natürlich für die ganze Partei und für das ganze Volk. Sie sind heute in allen Orten des Reiches angehängt worden. Sie dürfen auch keinen Aufschub, denn das Volk erwartet eine sofortige Beseitigung der Dinge, die Aufschub an die Durchführung beweisen. Wir wollen darum mit derselben Offenheit sprechen wie der Führer.

Moralin-Apostel nicht erwünscht

Bei einer Reinigungsaktion könnte leicht mancher Minder- und Moralapostel in den Gedanken kommen, gerade er sei berufen, nun überall herumjammern und jeden Amtsleiter und jeden Truppführer als Defektiv zu beaufichtigen. Das entspricht aber durchaus nicht der zeitigen Verfassung des deutschen Volkes, das aus innerer Freiheit zu folgen gewohnt ist. Es liegt auch nicht im Sinne des Führers, daß ein moralisierender Kleinrieg geführt wird. Dafer läßt sich ein nettes Beispiel anführen. Einmal, bei einer Tagung der Partei, über die Reihe von Parteigenossen am Tisch des Führers. Als sie saßen, gab Hitler eine Flasche Wasser bestellt, gab sie die gleiche Bestellung an. Nur einer ließ sich ein ordentliches Maß Bier kommen. Der Führer sagte, trank ihm ein Glas Bier, aber nicht ein Glas Wasser. Das ist ein Beispiel, das man sich merken soll, doch der einig Grundsatz hier zu sein!

Der Führer will also nicht, daß in Deutschland eine limonadenhafte Enthaltensamkeit aufkommt, sondern daß Männer und Jungens ihre innere Freiheit behalten und sich auch Freude und Ausspannung gönnen. Die Partei ist kein affektiver Orden, sondern eine lebensnahe Gemeinschaft von Führern und politischen Soldaten. Dies vorweg.

Das Auto des Hg.

Und nun zu der Wandlung, die vorzunehmen sind. Das Volk urteilt aus der letzten Ankündigung, und ganz bestimmte Erscheinungen haben in letzter Zeit bei ihm Mergernis erregt. Auch ohne die Ereignisse des 30. Juni hätten wir etwas über das Auto des Parteigenossen erfahren. Wir wissen diesen Fall heute besonders heraus. Das Auto wird in Deutschland immer noch als ein Zeichen sozialer Bevorzugung angesehen. Ihm haften in vielen Kreisen tatsächlich ein Mafel an, weil sich eben nur gewählte Leute einen Wagen leisten können. Im Amerika und in anderen Ländern gibt es diesen Mafel nicht mehr, und es ist ganz selbstverständlich, daß in einigen Jahren der Volkswagen das sein wird, der auch den breiten Massen das Autofahren zur Selbstverständlichkeit macht.

Mit der nationalsozialistischen Revolution ist eine politische Führung an die Macht gelangt, die ihre großen Teil ihrer Erfolge durch angeblichen Beweglichkeit verdankt, die sie nur mit dem Flugzeug und dem Kraftwagen erzielen konnte. Politische und SA-Führer müssen Autos zur Verfügung



Beamtenfortbildung durch Verwaltungsakademien.

Von Staatssekretär in der Reichsregierung Dr. Hans-Heinrich Lammer, Führer des Reichverbandes Deutscher Verwaltungsakademien.

Wir bringen im folgenden aus beruflicher Feder einen Auszug über die herausragende Bedeutung, die die Verwaltungsakademien in unserem Berufsstand einnehmen werden.

Demnach unter meine Führung gestellt war, die einzelnen Beamtenhochschulen der Arbeit eingeleitet. Neben die wissenschaftliche Fortbildung sind überall fortbildende Veranstaltungen weltanschaulicher Art getreten, die nach Möglichkeit von wichtigen Führern der Bewegung gehalten werden.

In den Jahren vor dem Kriege war die Ausbildung des Beamten abgeschlossen, wenn die Lehrlinge besondere hatte die Fortausbildung für seine Erhebung bilden.

Für diese erweiterte Arbeit der Verwaltungsakademien liegt im heutigen Staat ein erhöhtes Bedürfnis vor. Den Auszubildenden des Führers und der leitenden Männer des Dritten Reiches ist es zu entnehmen, daß künftig jeder Beamte nach der Verleihung behandelt werden wird.

O-3-Obergebietsstab Mitte aufgelöst

Obergebietsführer Schnaedter in Urlaub.

Der Reichsjugendführer Balbur von Schirach hat am 3. Juli folgende Befehlsbefehle erlassen:

- 1. Der Führer des Obergebiets Mitte, Hr. Schnaedter, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt.
2. Der Obergebietsstab Mitte wird hiermit aufgelöst.
3. Die Gebiete, die zum Obergebietsbereich Mitte gehören, verkehren in Zukunft direkt mit dem Reichsjugendführer.

Mit der Durchführung der Auflösung des Obergebietsstabes Mitte wird der Gebietsführer Günter Blum hiermit beauftragt.

Da die Beamten, die zum Obergebietsbereich Mitte gehören, verkehren in Zukunft direkt mit dem Reichsjugendführer, so ist es erforderlich, die Erweiterung des Wissens nach ausserhalb für den bereits im Dienst stehenden Beamten.

Um die Sicherheitsverwahrung

Reichsgericht fordert vorherige sorgfältigste Prüfung aller Verhältnisse.

Das Landgericht Halle hatte vor einigen Monaten gegen den inhaftierten Vorstrafen Süßmüller auf Sicherheitsverwahrung ein Urteil gesprochen, das durch das Reichsgericht bestätigt wurde.

Der Angeklagte hatte nun gegen die Verwahrung der Sicherheitsverwahrung Revision eingelegt und geltend gemacht, daß er kein Gewohnheitsverbrecher, sondern aus äußerlicher Not auf den Weg des Verbrechens getrieben worden sei.

Das Reichsgericht hat jetzt der Revision stattgegeben und hat die Verwahrung der Sicherheitsverwahrung nur erfolgen dürfen, wenn aus die persönlichen Verhältnisse und Eigenheiten eines Angeklagten durchgeprüft seien.

Verfallung der täglichen Pflichten tägliche Arbeit an der eigenen Fortbildung erforderlich. Es wird hauptsächlich unangenehm angesehen, daß die der neuen geschäftlichen und Wirtschaftlichen Aufgaben dazu kommen, daß ein Beamter, der nicht auf irgendeine Weise immer wieder an seiner Fortbildung arbeitet, seine Aufgaben nicht mehr zu erfüllen vermag.

Die Verwaltungsakademien werden also im Dritten Reich eine erhöhte Bedeutung für die Masse der Beamten haben. Darüber hinaus muß betont werden, daß eine besonders intensive Tätigkeit an den Verwaltungsakademien, wie sie z. B. die Auszubildenden eines planmäßigen, mehrseitigen Schulungsberufs, die gebührende Berücksichtigung im ganzen Reich erlangen werden, die den Beamten ein Höchstmaß an Fortbildungsarbeit erbringen.

So haben also die deutschen Verwaltungsakademien im nationalsozialistischen Staat umfassende neue Aufgaben zu lösen. Sie sind dazu befähigt, weil sie unter neuer Leitung vom Geist nationalsozialistischen Willens erfüllt sind.

Major Goebel Flugamtsdirektor

und Nachfolger des nach Magdeburg als Luftamtsleiter berufenen Major v. Dewall. Seit dem 1. Juni ist Major a. D. von Dewall, der frühere Leiter der Abteilung für Flugangelegenheiten der Stadt Halle, mit der Führung des Luftamts Magdeburg beauftragt worden.



Opfer für das Hilfswort Mutter und Kind

Dieses Blatt wird in ganz Deutschland für das Hilfswort 'Mutter und Kind'

1928 im Aufbau des Flugwesens als Sachberater, als Vorstandsmittelglied verschiedener Gesellschaften sowie auch als Geschäftsführer wichtiger Verbände auf dem Gebiete des Flugverkehrs und des Flugports große Verdienste erworben hat.

Saboteur des Nationalsozialismus

muss harte Strafen auf sich nehmen.

Das Landgericht Halle verurteilte am 16. April gegen fortgesetzter Untreue den Angeklagten Alfred Müller aus Schöneberg zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Müller war im Juli 1933 von der Ortsgruppenleitung der NSDAP in Schöneberg als Leiter der Konium-Gesellschaft Scheidig eingeleitet worden.

Reichstagung der 'Deutschen Böhne'

Am Mittwochsabend wurde in der Barbyerstraße die zweite Reichstagung der 'Deutschen Böhne' eröffnet. Durch Anwesenheit des Reichsleiters Alfred Rosenberg vom 6. Juni 1934 ist der Kampfbund für deutsche Kultur mit der 'Deutschen Böhne' zusammengelagert worden.

Wetterbericht

Table with weather data for Meteor. Station Halle (S.), 5. Juli 1934. Columns include: Ausgang Sonne Ubergang, Temperatur in m Höhe, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung in Zehnteln, etc.

Schlechte Trübs. Wasserhand Unterlegte Schlechte Trübs 76 Zentimeter, das sind seit gestern 18 Zentimeter Regen. Schiffer, Bischof, Wähne, Kerlein.



Advertisement for MEA (Mitteldeutsches Ernteprodukt) in Dress and Sonne. Text: 'Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung. Creme: 15 Pf. - RM 1.00 / 1: 40 Pf. - RM 1.20'.

Großfeuer bei Schenke

Ein Scheun in Babilg brannte nieder.
(Eigene Drahtmeldungen.)

Gestern abend gegen 22 Uhr bemerkte man in Babilg bei Schenke auf dem Gehöft des Bauern J. B. einen Feuerfchein. Die Nachbarn wendeten den Weiger. Bald schlugen helle Flammen aus der Scheune des J. B. Die Scheune wurde alarmiert. Da sich der Brand zu einem gefährlichen Großfeuer entwickelte, ließ man sich gezwungen, die Scheune mit Wasser zu füllen zu lassen. Auch die Weiden aus Babilg, die sich in der Nähe der Scheune befanden, wurden durch den Brand gefährdet. Die Feuerkräfte der Gemeinde waren nicht imstande, den Brand zu löschen. Die Scheune wurde schließlich durch die Feuerwehr zerstört. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Gegen 1.00 Uhr war dem Feuer zu weit Einhalt geboten, und die Weiden unter Verhinderung einer Brandschnecke abgebrannt.

Auf der verbrannten Scheune befand sich ein Storchennest. Das Storchennest hatte drei junge Störche, die noch nicht ganz fliegen waren. Unter Qualen verbrannten die jungen Tiere. Die Eltern umkreisten lange das brennende Nest und sind dann schließlich ebenfalls in den Flammen untergegangen.

Chrenpatenschaften

Berlin findet Gefolgschaft im Reich.

Die Gemeinde Wetzlar (H.N.) hat vom 1. Juli 1934 ab Chrenpatenschaften für jedes dritte und weitere Kind eingeführt, das nach dem 1. Juli 1934 dort geboren wird. Verbindung ist selbstverständlich der Eltern- und Müttervereine der Gemeinde. Die Bedingungen für Verleihung der Chrenpatenschaft werden den in Berlin gültigen Richtlinien angepaßt. Jedes Chrenpatenschaftsmitglied der Gemeinde Wetzlar erhält als Anerkennung ein 20 Pfennig wertiges 100 RM. Einlage. Ferner ist für die Schulung eine vollständige erste Schulabschlussprüfung einschließlich Vorbereitung vorgesehen. Für Begabte ist durch ein Abkommen mit einer höheren Schule eine Förderung gesichert. Ebenso wird zur Förderung einer vollständigen Erziehung, sowie die Bekämpfung einer geeigneten Lehrstelle wird von der Gemeinde betrieben, wie überhaupt die Entwicklung bis zur Großjährigkeit überwacht werden soll.

Mahnmarken mahnen den Richter

Der thüringische Justizminister hat eine interessante Anordnung getroffen, um den Justizbeamten während den Wachen des nationalsozialistischen Staates die nötige Geduld und Gedächtnis vorzutragen zu halten. Es müssen nämlich auf Straftaten und Straftaten sogenannte Mahnmarken aufgebracht werden, die ein Wort des Rechtsbewusstseins enthalten. Die Mahnmarken sind in der Form eines kleinen Siebels, die ein Richter, entscheiden Sie klar wie ein Richter und entscheiden Sie so, das auch der unterliegende Teil das Bewußtsein hat, hier nicht Recht zu bekommen. Auf die Straftaten kommt: „Gut! Keine Strafe ohne Gesetz. Best: Kein Verbrechen ohne Strafe!“

Wetterfährder Eisgewerk einseitig

In den letzten Abendstunden des Montag brach in dem neuen dem Bahnhof Wegertstraße in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein großer Eisgewerk von der Höhe der Brücke aus, das in den Hof- und Wettervorrichtungen reichlich Abfuhr fand. Bald stand das große Fabrikgebäude in hellen Flammen. Die sofort an der Brandstelle erschienenen Feuerwehreinheiten der Wetterfährder und Wetterfährder mußten ihre Gegenmaßnahmen wegen Wasser-mangelreichs das Fabrikgebäude und Entfernung der Wetterfährder ein Wettergarefien der Flammen zu verbinden. Dank der großen Zahl an Hilfe gelang es, das Wohnhaus und einen großen Vorratshaus zu retten. Der Schaden ist beträchtlich, da wertvolle Maschinen mit verbrannt sind. Er wird auf 25.000 RM. geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Man nimmt an, daß das Feuer durch ein Licht in einem auf dem Dach des Reifehauses entstanden ist.

Unter Weinlar in Sicht

In den Weinbergen an den Saale-Uferhängen hat sich der Stand der Reben günstig entwickelt. Der Traubenbestand ist fast durchgehend zufriedenstellend. Bis zu 20 Trauben an einem Stock sind keine Selbheiten. Es ist zu hoffen, einmal die Regierung den Reben zur Hilfe gesetzt hat, daß die mitteldeutsche Weinbau sich weiter entwickelt und die Bedeutung findet, die er verdient.

Chauffeur war eingeschlafen.

Autobus mit Schulkindern rast bei Wera gegen Chauffeebäume

Wie wir in unserer Auflage von gestern bereits kurz berichteten, ereignete sich in der Nähe von Wera bei Langenberg ein furchtbares Unglück. Ein Omnibus mit 22 Schülern, die sich auf einem Ausflug befanden, fuhr gegen die Chauffeebäume. Die Kinder wurden durch den Sprinkal hinausgeschleudert. Vier Kinder erlitten tödliche Verletzungen, vier weitere Kinder wurden schwer verletzt, die übrigen kamen mit leichten Verwundungen davon.

Dies Unglück ereignete sich gegen 6.45 Uhr morgens, ebenfalls des Vorparnberges bei Langenberg am Fuß der Werra. Von 22 Kindern (12 Mädchen und 10 Jungen) kamen zwei Kraftlos mit Eltern und Kindern, die auf einem Ausflug nach der Saalealperre begriffen waren. Hinter dem Auto mit den Eltern fuhr ein Saiauto, auf dem sich

32 Kinder verschiedenen Alters der Dorf- schule in Köstingen befanden. Der Wagen geriet plötzlich ins Schlingern und fuhr gegen die Baumreihe an der Landstraße. Die Linke Seite des Wagens wurde vollständig aufgerissen und die Kinder, die auf aufgestellten Bänken untergebracht waren, herausgeschleudert. Auf die Stirnseite der Verunglückten wurden sofort Ärzte und Sanitätskolonnen alarmiert, ebenso eilten verletzte Krankenwagen auf die Unglücksstelle. Acht Kinder erlitten schwere Verletzungen, denen vier Kinder erlagen. Die Verletzten wurden in das Gerar Waldfrankenhaus und in die Wilbiger Heilanstalt eingeliefert. Weitere 14 Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Schuld dürfte darin zu suchen sein, daß der Wagenführer völlig übermüdet war und am Steuer seines Wagens eingeschlafen ist.

Mumme und Gose im Harz

Von alten Harzer Bieren, von ihrem Ruf und der Kunst, sie zu brauen

In Nr. 133 vom 3. Juli berichtete unser nach Heitfeldt entlandenes Redaktionsmitglied über das Heitfeldt Heimatfest und über das 500jährige Bestehen der Heitfeldt Braucommune. Bei dieser Gelegenheit hören wir, daß der echte Harzer einen guten Namen niemals abgeben wird und daß er darum im Laufe der Zeit ein Bier zu brauen verstand, auf dessen Wohlgeschmack er mit Recht stolz war.

„Glückauf! Der Vöhrungstag bricht an, wo ich für blankes Geld die fetter Gose trinken kann, die sich der Kaisertrinket hält.“

„Für Tag geht ich voller Dual den magern Konzent ein; drum soll der sechste Tag einmal der Gose feil sein.“

So sangen die Harzer Bergleute, wenn sie die letzte Schicht der Woche hinter sich und den Vöhr in der Tasche hatten. Dieser und anderer, wie das Harzer Volk immer geschätzt werden ist, gingen sie in die Schenken, die nach einem Ruf grüner Keller, der von einer Slang zum Feinherbinnungsbau war, angetan, das eine Sendung Gose eingetroffen sei. Die Häuser, bei denen ein Bündel Hohlspanne die Slang zierte, wurden am Vöhrungstag übergeben, denn die Gose war das Zeichen, daß hier nur Gose zu trinken war. Und Konzent, das traf man, wie das Vieh besagt, die ganze Woche, denn es war billig, dafür aber auch nur ein „Rachbier“, bereitet aus den Trebern der Gose und des Hopfens, und könnlich wie Wasser. Konzent wurde auch meist im Drie selbst hergestellt und eine große Anzahl Häuser hatten die Berechtigung zum Konzentbrauen und zu dessen Ausgab. In Peterstode hatten von den 284 Häusern, die es in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts dort gab, allein 70 die Braunkonzent für Konzent. Aber die Gose, die kam von auswärts, aus Quedlinburg oder aus Goslar. Die freie Reichsstadt Goslar war sogar weit im Land berühmte wegen ihrer Gose und verdiente nicht wenig an diesem Getränk. Das Goslarische Bier, das man in der Hauptstadt aus Wetzlar braute, hatte anfänglich einen süßen Geschmack, bis es durch Lagerung und Gärung fast wie Wein schmeckte. Die Gose hatte alle Eigenschaften eines alten Bieres, sie nährte und wärmte, erzeugte ein reines Blut und war ein herrliches Mittel gegen Nierenleiden.

„König der Biere“

Doch war die Gose für den Feinschmecker noch nicht gegen die Braunkonzentierung zu rechnen, den „König der Biere“. Die Platte war ein hartes Kopfbier, von schöner brauner Farbe und besonderem Wohlgeschmack. Jetzt wurde sie in einem besonderen Haus nahe am Peterstode in Wanzowitz gebraut, aber mit der Zeit bräutete sie einen großen Ruf und im Wanzowitz wurde eine anscheinlich Braunkonzentier Industrie. In solche gebauten Häusern verlebte man das Bier nach Ostland und England, ja, sogar nach Südland in ginen die Sendungen der Braunkonzentier. Ein anderer Braunkonzentier Bier war das Ritterssäule, das in dem Kloster Ritterssäule bei Braunsfeld gebraut wurde und besonders als Erntebier in Mitteldeutschland seinen Ruf fand. In Wollensbüttel gab es den Braunkonzentier, ein Bier, das seinen Namen nach dem Brauer Conrad Weinbau hat. Großbau führte, der es zuerst in der Nähe von Hildesheim hergestellt

hatte. Auch in der Grafschaft Hohenstein gab es Viehhändler und zwar das Reue über das Heitfeldt Heimatfest und über das 500jährige Bestehen der Heitfeldt Braucommune. Bei dieser Gelegenheit hören wir, daß der echte Harzer einen guten Namen niemals abgeben wird und daß er darum im Laufe der Zeit ein Bier zu brauen verstand, auf dessen Wohlgeschmack er mit Recht stolz war.

„Lumpenbier“ aus Wernigerode

Überdies genos Wernigerodes Bier seinen guten Ruf, man nannte es im Volksmunde sich „Lumpenbier“. Die Frauen wuschen sich das Haar damit und meinten, es werde davon weiß und glänzen. Aus Wernigerode kam ein Bier, das „Störtecker“ hieß und sich besonders zum Abkochen von Karfen eignen sollte. Es war kein Mangel an heimischen Bieren im Harz und von vielen Seiten wurde sehr gegen das überhörsche Biertrinken gewendet. Besonders beschwerte sich der Harzer in Wildemann, der, bevor dort eine Straße gebaut war, aus dem Witzschhäuser Berg aus den auf dem Markt verkommenen Bergleuten zitierte, wenn dies die Wahrheit wäre. Bei solchem Wetter war man gewarnt, sich in der Witzschhäuser Straße zu verhalten und dann gelang es dem Harzer nicht immer, seine Zuhörer nach der Predigt zum Verlassen des Hauses zu bewegen. Die Sonne schien in der Witzschhäuser neben dem Konzent gegen ihrem heimischen Bier zu, dem „Brauzeug“, wie es dort allgemein hieß.

Waren die Straßen im Harz auch meist mitterabel und schwer befahrbar, das Bier in Kältern und Flaschen fand seinen Weg bis in die entferntesten Ortsteile. Und heute der Gose, und nicht immer das Geld für Mumme und Gose, lo reichte es doch fast immer für den Konzent.

Auffklärung des Mordfalles Schurig?

Halberstädter Verbrecher gefaßt / 5 wichtige Verhaftungen

Durch die eifrige Mitarbeit des Publikums ist es gelungen, die Ermittlungen in der Mordlache Schurig erheblich zu fördern. Wie von der Mordkommission mitgeteilt wird, sind bisher fünf Personen, die gefaßt worden und eventuell als Täter in Frage kommen konnten, ermittelt worden, und zwar handelt es sich bei diesen um den sogenannten Stummelmann und Emil, die feinerzeit beschreiben werden, ferner um den Mann in der Wernigerode, um den Mann in der Wernigerode.

Pollzeistreifen durch den Harz

Inzwischen haben viele Streifen im Harzgebiet und Harzortland stattgefunden. Polizeistreifen und Landjäger sind vor allem in der letzten Nacht im ganzen Harzgebiet tätig gewesen. Auf diese Weise ist es gelungen, den gefährlichen flüchtigen Ein- und Ausbrecher, der seit einigen Wochen gefaßt wurde und von dem man annehmen konnte, daß er sich in der Umgebung herumtrieb, in Hildesheim gefaßt zu werden. Er wurde durch die Landjäger gefaßt und verhaftet. Bei seiner Vernehmung führte er einen Trommelrevolver bei sich. Ob Helmede als Täter bei der Mordlache Schurig in Frage kommt, ist noch nicht festgestellt worden. Die

Mörder zum Tode verurteilt

Das Spourgericht in Weimar verurteilte am Mittwoch den 19jährige, Alfred Schlegel aus Weimar, der Mörder wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Arbeitskameraden auf dem Gut Laubitz bei Bad Sulza mit einem Revolver erschlagen, um in den Besitz der Parfüm des Gefolgten zu gelangen. Der Täter fand bei dem Erschlagen einen Betrag von 40 RM. den er an sich nahm. Bereits während einer Gerichtsverhandlung im April war die außerordentliche Gefährlichkeit des Angeklagten festgestellt worden und es war die Frage, ob nicht verminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage komme. Der medizinische Sachverständige befandte nun, daß eine Gefährlichkeit bei dem Angeklagten nicht vorliege. Dagegen seien Schizophrenie und Gemütsstetigkeit festgestellt worden.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe an in der Überzeugung, daß der Täter mit Ueberlegung gehandelt habe und der § 51 nicht in Frage komme.

Strafenperlen in der Provinz

Die Kreisstraße von Quedlinburg über Wiedersleben nach Reinfeldt wird von Kilometer 2,9 bis 6,1 von 2 bis 28. Juli 1934 für jeden Verkehr gesperrt. Umlenkung: Von Quedlinburg über das Straßendorf nach Wiedersleben und Wiedersleben nach Reinfeldt.

Die Provinzialstraße Delfisch-Adelben ist von Kilometer 9,5 bis 10,32 zwischen Reibitz und Wellau für allen Verkehr von sofort bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird auf die Erdbahnverbindung von Reibitz über Gollitz-Adelben-Rindenberg nach Döben vertrieben. Der Dampfverkehr ist von Delfisch abgeleitet über Röllitz (Walsdorf)-Adelben.

70 Jahre Wansfelder Altertumsverein

Der Wansfelder Altertumsverein, der im Jahre 1864 als Verein für Geschichte und Altertum der Grafschaft Wansfeld in Eisenberg gegründet wurde, beging am 4. Juli sein 70jähriges Jubiläum. Der Verein hat sich auf dem Gebiete der Heimatforschung in Eisenberg mit einer besonders regen vorwissenschaftlichen Tätigkeit, dessen Vorstand, der „Heldensänger Rüstengart“ ist, sowie die Herausgabe des von Dr. Wied in Wien entdeckten Nachlasses des Geschichtsforschers Carl von Sauer, der die Wansfelder Chroniken in der Neormationszeit.

Schlammes Ende eines Autounfalls.

Ein Autounfall, der noch recht gut abläuft, ereignete sich auf der Dorfstraße im Ortsteil Braunföhreger Einwohner hatte in einem geliehenen Wagen mit zwei Damen eine Partyfahrt unternommen. An einer steilen Stelle an der Dorfstraße geriet der Wagen, der demot über den Wagen rannte gegen einen Stein. Das Auto überstieß sich. Eine der Damen erlitt einen Schädeltrauma, die anderen Anwesen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen, der mit dem Auto noch offen liegenblieb, wurde nicht erheblich beschädigt. Dank seiner stabilen Bauart ist der Unfall für die Insassen so glimpflich abgelaufen.

MILNOR REIFEN
besser denn je
MILNOR REIFEN
enttäuschen nicht

Gefängnis für Hermes beantragt

Der frühere Minister der Untrene Schußbü. Nach beantragte schwebende Verhandlung...

Zeugegebnis der deutschen Beamten

Der Leiter des Amtes für Beamte der Obersten Leitung der P.D. und Führer des Reichsbundes der Deutschen Beamten Hermann Wolf...

So „retourniert“ man in Oesterreich.

Nach einem neuen vom Bundeskommissar für Personalangelegenheiten Dr. Reich...

Die Berge fordern ihre Opfer

Der 70-jährige Franz Laucher aus Wien beland sich mit zwei Begleitern auf einer Klippe...

Unruhiger Haien von Frisco.

Bei dem großen Haienretortier ist es am Oaten von San Francisco, so werden die P.H. zu schweren Unruhen...

Neues in aller Kürze.

Der König und die Königin von Siam sind gestern mit kleinem Gefolge nach Neudab abgereist. Im Wiener Justizpalast wurde eine Bombe...

Drei Fabriken niedergebrannt

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden in der Nähe von Velle drei Fabriken durch einen schnell mit sich ausbreitenden Brand zerstört.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Im Vorhause (Frankreich) sind etwa 40 Personen nach dem Genuss von Würstchen an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Am Dienstag nachmittags befehlten zwei

Einige der französischen Besatzungstruppen in der Stadt Metz am 1. Juli 1934...

Einmalung an alle Haushaltungen

Neue Wege zu wirtschaftlicher Haushaltsführung verbunden mit Koch-, Back- und Brot-Vorrichtungen...

Familien-Nachrichten. Stadt Karten. Nach einem gesegneten Alter von 82 Jahren wurde gestern mein inniggeliebter Mann, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikdirektor a. D. Ferdinand Deparade in die Ewigkeit abgerufen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an Dr. Renate von Schroedel-Siemau geb. Reichsfreiherrin von Ballou Joachim von Schroedel-Siemau Halle (E.), am 3. Juli 1934 Reichsstraße 21

Augenarzt Dr. med. Löscher Hindenburgstraße 44 Ecke Germarstraße Sprechstunden: 9-1 und 4-6 Uhr außer Sonnabendnachmittag.

Zahnarzt Dr. Lincke verzoget nach Marktplatz 22 (früher Dresdner Bank) alle Krankenkassen! 9-1, 3-5 Uhr. Fernruf 3279.

Bleigle-Kleider Anzüge Pullover Westen usw. Fabrikhandlung bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

Grudeöfen kaufen Sie billig bei Aug. Domke, nur Taubenstr. 9

Opita Emolita besonders preiswert Schmortöpfe, hell hellgrau 1,35 1,20 1,- 0,85 0,75 Schmoröpfe, hell hellgrau 1,55 1,37 1,10 1,- 0,85 Schmortöpfe, weilmarmor 2,30 2,- 1,75 1,40 1,20 große Eimer 0,85 große Eimer, weiß 1,30 große Eimer, hellblau 1,35 Milchöpfe, hell hellgrau 1,20 0,95 0,80 0,65 0,45 Milchöpfe, hell hellgrau 1,20 0,95 0,80 0,65 große weiße Schüsseln 1,40 1,20 0,95 0,80

Automarkt Brenndor-Limouline 6/25 PS, 4-Zylinder, in gut. Zustand, nur 1200,-,-, verkaufen, Preis 1200,-,-, Abber, Annaberg, Friedenstr. 25

Auto-Markt 2-1-Landwagen 1 1/2-1-Landwagen 10/50-PS-Mercedes-Limousine 6/25-PS-Adler-Limousine 6/25-PS-Adler-10/50-PS-Mercedes-Limousine 6/25-PS-Adler-Limousine, nur 10000,-,-, verkaufen, gebrauchter Motorrad verkauft Otto Hänisch, Turmstr. 150 Telefon 227 19.

Danksagung. Für die außerordentlich vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen Familie Kohl Neankirchen, den 5. Juli 1934.

Anfragen. nach der Richtigkeit der Angabe von Offizier-Angehörigen und anderen, wenn sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Offizier-Scheimmis zu ändern. Wir bitten deshalb, Zuschriften auf Offizier-Angehörigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Offizier-Angehörigen-Bezeichnung anzugeben. Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ haben Erfolg.

Das Primat S & F! Feiner Tafelreis 20 Pfd. 26 Grober Naturreis 20 Pfd. 20 Weizengries 20 Pfd. 22 Graupen 20 Pfd. 20 Kartoffelmehl 20 Pfd. 22 Haferflocken 20 Pfd. 39 Eiermehl 20 Pfd. 48 Hörnchen 20 Pfd. 48 Salami 30 Heine-Wurstchen 45 Neue Matjes 25 Neue Kartoffeln 45 Eier 85 Rübensaft 30 Rübensaft 53 Weiser Tischwein Liter-Fl. 85 S.I. Marfiner 95 Edenkobener 75 Niersteiner Domtal 110 1933 er Moselweine Wehrer Rosenberg 95 Bremmer Kirchberg 120 Weiße Pfilsche 35 Tomaten 20

SCHADE & FULGRABE 3% Rückvergütung! Bestellungen für Haushalt-Margarine werden entgegengenommen

Einmalung an alle Haushaltungen. Neue Wege zu wirtschaftlicher Haushaltsführung verbunden mit Koch-, Back- und Brot-Vorrichtungen...

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN. Montag, 9. Juli 1934, vorm. 10 Uhr, findet im Gasthaus zum Löwen (Tauben) der Verkauf des Mannequins der Kette, Wägen und Nebensammler der Stadt...

W.Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Annaberg. Am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, findet im „Goldenen Adler“ ein Varietékonzert mit anschließendem deutschen Tanz statt.

W.Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Halle und Saalekreis, Kreis 42/44. Bezieht sich auf den 22. Juli 1934...

Motorrad. Feuerfest, verb. Antriebskraft, 14, 3 Z. teils. 200,-,-, voll. 200,-,-, voll. 200,-,-, voll.

Wanderer-Tischmesser. Preis 2,00,-,-, voll. 2,00,-,-, voll. 2,00,-,-, voll.

Tiermarkt. Bernhardtiner, Rind, Stamm, dreimal prämiert, verkauft zu best. Preis, 10,-,-, voll. 10,-,-, voll.

Wanderer-Tischmesser. Preis 2,00,-,-, voll. 2,00,-,-, voll. 2,00,-,-, voll.

Ordnung des Siedlungswesens.

Nachrichten über das neue Gesetz. Zu dem Gesetz über einmündige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens...

Weiter enthält das Gesetz die notwendigen Bestimmungen über die Verhältnisse der Siedlungsstellen...

Zur 1200 Millionen RM.

Arbeitsbeschaffungswesentlich

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Das Statistische Reichsamt gibt eine Untersuchung über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung...

Arbeitsnachbarvereine

Die Ausbreitung des Arbeitsnachbarvereinswesens in der Vergangenheit...

Verkäufte Reichsmittel

Als einer der ersten Verkaufsstellen, die nach der neuen Regelung des Deutschen Reichsmittelwesens...

Die Regelung des Transfers.

Die Bedeutung des deutsch-englischen Transferabkommens

In dem deutsch-englischen Transferabkommen, das am Mittwoch um 17 Uhr unterzeichnet wurde...

Der Artikel 3 enthält eine Regelung über die sogenannten Nichtreiseforderungen...

finanziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern auf freundschaftlicher Grundlage...

Reichswohnungskonferenz in München

Staatssekretär Feder hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Siedlungswesen...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market prices for grain and goods in Berlin, including wheat, rye, and various commodities.

Table with market prices for goods in Magdeburg, including various types of flour and other products.

Neuregelung der Kaffee-Einfuhr

Die Kaffee-Einfuhr-Vorrichtungsart teilt mit: Die der ausländische Siedbearbeiter im Reichsfinanzministerium...

200 jähr. Unternehmen stellt Zahlungen ein

Friedr. Wilh. Krönig & Söhne, Viechtach, insolvent. Die seit dem Jahre 1790 bestehende Fabrik...

Vorläufig keine Rückkehr Englands zur Goldwährung

Staatskanzler Neville Chamberlain stellte am Mittwoch im Laufe einer Aussprache...

Berufsberatung für Quaderfranke

„Reichsarbeitsrat“ äußert sich über Berufsberatungswesen. Die Beratungswesen...

Wasserstände

Table showing water levels at various locations like Saale, Elbe, and other rivers.

Hallische Wertpapierkurse

Table listing stock and bond prices for various companies and institutions in Halle.

Wochenmarktpreise für Halle

Table listing weekly market prices for various goods in Halle, including meat, dairy, and produce.



Hoffandsarbeiten bleiben

Ihr Wert an dem Gebiete der Landesfuhr. Bei den Erörterungen um den Fortgang der Hoffandsarbeiten...

Hygiene und Kraftwagen.

Lagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn trat am 3. und 4. Juli 1934 in Weislauf zusammen.

Im vergangenen Geschäftsjahre sehr hoch, 78,5 % der Beitragseinnahmen = 6.773.903 Mark wurden als Versicherungseinnahmen zur Auszahlung gebracht.

Deutschland mit an der Spitze der Wiedereinstellung von Arbeitslosen.

Ans dem Vierteljahresbericht des Internationalen Arbeitsamtes über den Stand der Arbeitslosigkeit geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 1934, in sämtlichen Ländern mit Ausnahme Australiens und Portugals, mehr abgenommen hat.

Der Verwaltungsrat befaßte sich mit einem Vorschlag des Hauptverwalters Ende Juni d. J. hinsichtlich der Zustimmung des Verwaltungsrates und der Genehmigung des Reichsverkehrsministers...

Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Vermögenslage der Reichsbahn auch weiterhin sehr günstig geblieben ist. Die Vermögensbestände haben sich wiederum um etwa 3 Millionen Mark erhöht.

Nur in Frankreich, Irland, Polen, Bulgarien und Portugal hat die Arbeitslosigkeit im Vergleich mit denselben Monaten des letzten Jahres zugenommen.

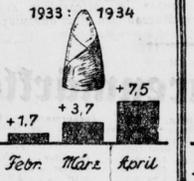
Die Verbrauchsziffern steigen. Prozentualer Vergleich zum Vorjahr. Der Erfolg der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung zeigt sich nicht nur in der Abnahme des Arbeitslosenheeres...

Die Reichsbahn hat sich im vergangenen Geschäftsjahre sehr erfolgreich um die Verbesserung der Hygiene und Kraftwagen bemüht.

FLEISCH | ZIGARETTEN



ZUCKER



BIERSTEUER | ZÜNDWARENSTEUER



Die Verbrauchsziffern steigen. Prozentualer Vergleich zum Vorjahr.

Der Erfolg der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung zeigt sich nicht nur in der Abnahme des Arbeitslosenheeres und in der Steigerung der Beschäftigung auf dem Bauern- und bei ähnlichen Gewerbebetrieben...

Berliner Börse

Berlin, 5. Juli. Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung, was vor allem die Londoner Transaktionsergebnisse bezeugen.

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Aktien, Goldpandbriefe, and Verbriefe-Aktien.

Leipzig. Börse

Leipzig, 5. Juli. Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung, was vor allem die Londoner Transaktionsergebnisse bezeugen.

Table of stock market data for Leipzig, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Verbriefe-Aktien.

Still kreuzt der Sämann seine Saaten,
Ob sie gedeihen oder nicht,
Lass die dich von ihm betrauen.
Und tue schweigend deine Pflicht!

J. Sturm

Meines Volkes Not ist meine Not! Ich
könnte nicht essen wenn mein Volk hungert.
Gorch Foad.

Stallmarie

Erzählung von Käthe Schwarz.

Sie hieß nicht Marie und war ein hübsches
Mädchen, aber ich will sie so nennen, weil sie
bei allen Leuten des Dorfes weitauf bekannt
war. Sie kümmerte sich überhaupt nicht um
die Menschen. Ihre ganze Arbeit galt dem
Feld und den Tieren, und selbst der Bauer
schätzte manchmal bedächtlich den Kopf und
meinte, daß Marie zuerst im Stall sei. Morgens
um vier Uhr stand sie schon bei der Pferde-
und wenn der Knecht kam, dann war sie schon am
Futten. Der Knecht dachte breit und nahm
seine Schellenarbeiten auf. Er empfand das
hübsche Mädchen als einen Eindringling, den
man nicht haben sollte, weil er hübsch war und
dem Bauer eine gute Figur gemacht hätte.
Streiflich sah Marie nie auf Tansböden, selbst
am Sonntag lag sie auf der Koppel, auf der
die Fohlen mit den Mutterfüßen anrufen, hatte
die Krone im Gesicht verdrängt und lag in
den blauen Himmel.

Mit den jüngeren Tieren fand sie am besten.
Die kamen, wenn sie rief, und schmunzelten
mit den feuchten Mäulern an ihr herum.
Der Bauer hatte ernsthafte Sorge um sie.
Sie war das einzige Mädchen und sollte wohl
Haus und Hof kennenlernen, aber sie sollte
nicht dazu kommen in ihrer Heimat und alles
andere vernachlässigen. Schon einmal war
dieser Driner gekommen und hatte mehr als
eine Stunde mit ihm gesprochen. Er kannte
den Driner als einen guten und braven
Jungen, der sein Land mit Geduld bebaut
und es auch an sich selbst nicht liebt. Was
es denn mit der Marie sei, hatte der Driner
erfragt. Sie sei seit einiger Zeit fonderbarer
als sonst, und habe sie schon früher als menschen-
schweigend genannt, so sei sie nicht einfach nicht
mehr zu sehen. Er aber habe schon lange ein
Auge auf sie und sei sehr verwundert, wie
sie einst als sein Weib heimzuführen.

Ob er denn schon einmal mit der Marie
gesprochen habe, fragte der Bauer.
Wie könne er denn das? Er sehe sie ja
kaum, und dann schäme sie immer was, als
wenn der Besondere mit ihm sei.
Ja, hatte der Bauer gefragt, der müsse man
wohl auf ihre Eigenart etwas Rücksicht nehmen,
dann nun sei die Zeit, in der die Marie
sich entwickeln müsse. Und dann werde sie ja
wohl endlich Vernunft annehmen.

Der Driner war angenehm, aber er war nicht
zufrieden mit dem Wort des Bauers und
wünschte, daß die Marie nie Vernunft annehmen
würde, wenn man für nicht auf den Weg gäbe.
Und darum entschloß er sich, einen Erlaß
im Hof wie der Apotheker, dem er denn
auch den Hals vorsetzte.

Der Apotheker ließ sich alles genau er-
zählen, dann nahm er den Knecht ab und
riff die Augen zusammen, als wenn er an-
strengend nachdenken müßte.
„Also die Stallmarie“, sagte er dann. „Ein
hübsches Mädchen kam sie ja vor, und Menschen,
die etwas für die Tiere tun, sind immer
auf, mein Lieber. Aber Sie haben auch Recht,

wenn Sie ihr ein bisschen auf den Weg helfen
wollen, der zu den Menschen eilt. Ich habe,
das geschieht nicht ganz unregelmäßig? In la-
auch nicht und nicht nicht nicht an. Glauben Sie
denn, daß das Mädchen Ihnen die Hilfsbereit-
schaft verweigern würde, die sie für Tiere hat?“
„Ja, wohl es nicht“, sagte der Driner.
„Aber, das möchte man versuchen, und da
habe ich gleich einen Plan.“
So sprachen sie noch eine halbe Stunde um
die Sade herum, bis der Driner fragte und
sich alle in hellen Farben ausmalte, die Zu-
kunft und das Leben mit der Stallmarie.

Der Bauer hat die Stallmarie, am Abend
zur Bahn zu fahren. Er hatte Karoffeln fort-
zuwischen, und Marie sollte die Frucht mit-
nehmen und die Karoffeln an der Bahnhofstafel

„Mit Tching und Dum und Tchinglara ...“

„Gehe dich der Ausdruck Militärmusik bei uns
einbürgerte noch im 18. Jahrhundert, sprach
man von Janitscharenmusik oder Türkenmusik.
Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die
Janitscharenmusik ursprünglich Quelle unserer
Militärmusik gemein ist. Das bezieht sich
allerdings weniger auf die eigentlichen Musik-
stücke, die Märsche, sondern vielmehr auf die
Zusammenlegung der Kapelle.“
„Eine Janitscharenmusik hören“, darunter
verstand man noch zur Zeit des langen Goethe
nichts anderes, als eine Militärkapelle
spielen zu hören. Denn was die Türkenmusik
in dem Verständnis der uns, das heißt in der
unserer Vorfahren, ist, das ist ein Musikstück
unterworfenen christlichen Vorstellungen auf-
merksamen Janitscharen in höchstens ein-
drucksvoller Weise anscheinend hatte, die reiche
und vielseitige Verwendung von Schlagzeug,
die bildet zunehmend etwa seit dem 16. Jahr-
hundert den hervorwichtigsten und wesentlichen
Bestandteil der Militärmusik, insbesondere
natürlich der Infanteriemusik.“

Die Janitscharenmusik ist ein Wasserwerk
im Unterirdischen zum Erreichender und um
sich alle Metall- und Holzblasinstrumente,
dazu aber eine Menge Schlagzeug, das der
älteren Musik unserer Vorfahren noch fremd
war. Da sind zu nennen Triangel, Becken,
Trommeln, die kleine Trommel, die große Trommel
oder Pauke und dann insbesondere der Schel-
lenbaum, der Schellenbaum, der auch Schüttel-
baum, Kastelbaum und Salzbaum genannt
wurde, was mit seinen Rohrkübeln und dem
Schwund des Holzmonds an der Spitze bereits
das Vorzeichen der Türkenmusik ist und bekam
deshalb auch den Beinamen „Holzmondschäl-
baum“. Die hervorragende Bedeutung hat der
Schellenbaum auch in der Infanterie-
Musik der späteren Zeit behalten, nachdem
ihm nicht mehr das schellene Reiten der
Janitscharen, der Salzbaum, sondern der
persische Akkordeon.

Schellenbäume sind in hohem Maße recht
eigentlich die Traditionserbhaber der Militär-
musik geworden. So war es immer ein feier-
licher Akt, wenn die Schellenbäume unserer
ruhmvollen Infanterie-Regimenter den Kapel-
len des jungen Reichsheeres übergeben wurden.
Und in dem gleichen Maße haben auch
die Stahlhelm-Bundeskapellen der SS- und
SA-Musikzüge der Standarten, die solche alten
Ehrenzeichen der früheren Infanterie-Musik
erhielten, dies als das letzte höchste Sym-
bol der Übernahme einer altnationalen, sol-
datischen Tradition empfunden.

Die Schellenbäume sind nicht alle einander
gleich. Es gibt kleinere, die aber immer noch
die beträchtliche Höhe von anderthalb Metern

regeln. Marie konnte deutlich an, den
ruhigen Ballast, der eigentlich ihr selber
geraubt war und dem man alles erzählen
konnte. Dann wurden die schäneren Ziele
aufgelassen und der Bauer fuhr in die Dunkel-
heit hinaus.

Auf dem Bahnhof ging alles glatt, und es
war Nacht, als Marie die Rückfahrt antrat.
Am Himmel hingen helle Sterne und deutlich
zu sehen waren die Gänge. Marie hatte die
Häkel über die Lehne des Aufzuges gelegt
und sah in den Himmel. Sie konnte sich auf
das Pferd verlassen, das den Seilweber genau
so kannte wie ein Mensch.
Eine Stunde waren sie schon gefahren, als
das Unheil passierte. Ein großer Felsstein
lag mitten im Weg. Das rechte Vorderrad
fuhr auf den Stein auf, der Wagen kam in

haben; daneben auch wahre Riesen bis zur
Höhe von über zweieinhalb Metern, die so
recht für die Riesen der Garderegimenter ge-
schaffen waren. Bei älteren Schellenbäumen
finden wir die Stöckchen nicht, sondern
sie haben Schellen, die nebeneinander auf die
Querbäume aufgereiht sind. Nur darin sind
sie alle übereinstimmend, daß sie noch den alten
Schwund der herrlichen Rohrkübeln von den
türkischen Schüttelbäumen oder „Salzbaumden“
finden wir die Stöckchen nicht, sondern
die Schellenbäume der Janitscharen. Ein
Stück Überlieferung, das den Zusammenhang
unserer Infanterie-Musik mit der türkischen
Janitscharen-Musik noch sichtbar vor Augen
führt.

Nach an etwas anderes erinnert uns die
Janitscharen-Musik: nämlich auf die frühere
Geplöschigkeit, die auch von den Türen auf
uns überkommen war, in die Musikstücke.
Schwere Musikler in Mänteln und Uniform,
Wochen einzureiten. Der Schanzler der
Waffen meinte man damit besonders gemeint
war. Bis in die Kriegsjahre hinein haben
einige Garderegimenter diesen alten Brauch
in ihren Musikkapellen behalten.



Schellenbäume von Reichsheerkapellen.

Vaterländische Gedenktage

Vergeht die große deutsche Vergangenheit nicht!
5. Juni.
1807: Kaiser Alexander übertrug die Pri-
edenbedingungen Napoleon in Tilsit.
1884: Togo wird deutsche Kolonie.

eine ganz schöne Lage, und die träumende
Marie fiel von ihrem Sitz. Das Pferd ver-
langsamte seinen Schritt und blieb schließlich
stehen, aber Marie sah und hörte nichts mehr.
Sie war ohnmächtig geworden.
Als sie langsam erwachte lag sie in einem
fremden Zimmer und der Driner lag
für ihn schlafend. Am frühen Morgen
des wiedergeborenen Bewusstseins erlosch sie nicht
gleich alles. Er aber nahm ihre Hand und küs-
serte ihr zu.
„Nunja bleiben und nicht forehen.“
Diese Aufforderung empfand sie als wohl-
tunend. Sie sah dann wie durch einen Schleier,
daß der Driner sich am Herbe zu schämen
und Tee frohe. Eine Weile später brachte er
ihm mit übertriebener Vorsicht den Tee an
ihren Saal, und nun dämmerte ihr, daß sie einen
Inhaltsfall erlitten haben mußte. Das war
für sie rechtlich, doch unrichtig, die Marie in ihr
Gesicht lag.

„Wo ist Deinrich?“ fragte sie.
„Aber nicht in meinem Stall“, sagte er. „Ich
leid auf einen Stein gefahren und du bist vom
Wagen gefallen. Ich habe dich gefunden.“
Sie wunderte sich, was er gerade in der
Nacht auf dem Wege gemacht haben mochte,
aber sie fragte nicht weiter. Sie überlegte nur,
was wohl weiter geschehen würde, und ob sie
ihre Weine noch gebrauchen könnte. Und als
der Driner eine Weile länger im Zimmer
blieb, so verstand sie auch, daß er
für sich und nur der Kopf brühte und schlammte.
„Wie kommt das denn eigentlich alles?“
fragte sie und sah den Driner an.
Und da erwiderte er ihr alles.

„Weißt du Marie, ich habe dich doch lieb.“
„So was?“ unterbrach sie ihm empört und
suchte freiauszuweichen, was er nicht
er hörte kaum darauf.
„Also ich habe dich lieb. Und ich will dich
heiraten. Weißt du aber immer im Stall bist
und dich nicht faun sehen läßt, dachte ich,
du müßtest mir etwas sagen. Der Apotheker
hat mir geraten, dich auf die Probe
zu stellen, ob du so hübsch, wie du zu den
Tieren bist, auch zu den Menschen sein könntest.
Da wollte ich mich auf den Weg stellen, denn
ich dachte, du bist zum Bahnhof kommst, und
wollte mich verabschieden. So wäre ich allein
mit dir gewesen; denn sicher gädest du mir
geholfen, und dann hätte ich dir alles sagen
können.“

Die Stallmarie lag sehr böse aus.
„Was meinst du dir.“
„Doch du bist krank stellen wolltest, ohne es
zu sein.“
Er dachte eine Weile nach.
„Aber wenn ich dich doch lieb habe? Die
Welt ist nicht mehr dein harte Herz bestant.“
Das war ihr nun, hatte sie denn ein hartes
Herz? D, nun mußte sie nachdenken, nun mußte
sie alles überlegen.

Und als der Morgen kam, da spannte sie
wieder ein und fuhr im Schritt nach Hause.
Der Bauer war anwesend, und die Be-
richte ihm, was geschehen war. Und der
Driner am nächsten Tage kommen wollte, um
nach ihr zu sehen.
Der Bauer aber schätzte, es schien ihm, als
sei eine andere Tochter wiedergeboren als
die, die zum Bahnhof gefahren war.

Liebe - Lebenssache!

Roman von Werner C. Ding Nachdruck verboten

21. Fortsetzung.
„Sie tun meinem Vater Unrecht!“
„Unrecht?“ So, dann werde ich vielleicht
von Ihnen erfahren, wie es ihm gelungen ist,
meinen Onkel zur Heberlassung der Patente
zu überreden! Sie werden mir vielleicht ver-
raten können welcher Vorbelegung er sich
bediente, um Onkel Zofsch auf seine Seite zu
bringen.“

Gerda war heftig geblieben. Für kleiner
fuß kampte bestia auf. Als dann können mir
wiederholen, daß Sie meinem Vater Unrecht
tun mit diesem Verdächtigungen!“
„Ausgesprochen! Und können Sie das auch
vielleicht beweisen?“
„Denn kann ich das!“
„Dann tun Sie es!“
„Eine kleine Bekanntschaft. Dann laufe,
aber doch bestimmt die Stimme des Mädchens.“
„Aber Onkel war es selbst, der meinem Vater
das Angebot machte, die Patente zu über-
nehmen!“
Denn lachte kurz auf.

„Aber besser, warum erzählen Sie mir
nicht gleich, daß mein Onkel ihn mit vor-
gehaltener Pistole gezwungen hat, auf dieses
widerwärtige Anerbieten einzugehen?“
„Sie glauben mir nicht?“
„Selbstverständlich nicht!“
„Dann werde ich es Ihnen beweisen. Denn
dann - sollen Sie alles erfahren!“
„Da bin gespannt!“

„Schweigend gingen sie einige Schritte neben-
einander her. In den Büschen über ihnen
schwärmten die Vögel ihr Liedchen, vom

Wasser her eine leise Mädchenstimme, die ein
Lied sang, irgend ein Lied, wie man es auf
der Straße hört, auf dem Tanzboden, - aber
hier, in dieser Stimmung klang es lehnhaftig
vertraut wie eine alte Volkstimme.“

Dann plötzlich legte Gerda ihren Arm in den
Hals Helene's.
„Glauben Sie mir, Gerda, niemand war es
von Aussehen dieses ganzen leidigen Streites
überfällig, ich selbst. Auf das An-
erbieten Ihres Onkels war ich am wenigsten
gezwungen!“
„Und der Grund?“ - Der Grund dieses son-
derbaren Anerbietens? - Wollen Sie mir den
Grund nicht nennen?“
„Der Grund war ich - oder vielmehr - wir
beide!“
„Aber“ mehr konnte Gerda nicht sagen, aber
der Schatten eines Begriffens dämmerte in
ihm auf.
„Für Onkel wußte von dem, was zwischen
uns vorgefallen war. Er wußte - nehmen Sie
es mir nicht übel, daß ich jetzt ganz offen mit
Ihnen spreche. - Sie selbst haben es ja ver-
langt - er wußte also, daß es nur Ihr
Frag war, der Ihnen den Weg zu mir ver-
sperrte!“
„Mein - Frö?“
„Was war es denn sonst? - Ich kenne Sie
genau, um zu wissen, daß Sie für Vorzeichen
Ihr ganzes Verhalten mir gegenüber bereuen.
Sie sind sich so klar darüber, daß man so nicht
eine Frau wird, wie Sie es getan haben!“
„Sie mochte eine kleine Pause, wie wenn sie
auf eine Erwiderung, auf ein energisches Ab-

freiten vielleicht wartete. Als er aber weiter
schrüb fuhr sie mit letzter Stimme fort:
„Das alles weiß ich - aber ich weiß auch,
daß Sie viel zu sehr sind, um das von selbst
auszusagen, um den Schritt zurückzugehen, den
Sie in die Irre getan haben. Sie sind ja so
durchbar selbstherrlich.“

Er räusperte sich. „Ich warke auf eine Er-
klärung - und nicht auf eine menschen-
zurende Analyse meines Charakters!“
„Nun sind Sie wieder zurück!“
„Aber das nicht, aber ich möchte wissen -“
„Gleich werden Sie es! - Also Ihr Onkel
kannte Sie zur Genüge, um die Gründe Ihres
Wetragens zu durchschauen - und diesen Trost
wollte er brechen! - Nur aus diesem Grunde
trug er mit meinem Vater das Abkommen,
empört sind!“ - Da Sie von alleine den Weg
zurück nicht finden konnten, wollte er Sie dazu
anwinnen. - Mein Vater als der rechtmäßige
Besitzer der Patente - das bedeutete, daß Sie
an ihm kommen mußten, wenn Sie für eines
Bred nicht weiter leben wollten!“

„So, das also - denn nicht vor sich bin.
Das war wieder einmal der alte Onkel
Zofsch! hätte er ihmichern nur nicht ein-
gehandelt, was Gerda für ihn bedeutete!“
„Ganzlich konnte er ihm nicht böse sein. Auf
leben Fall hätte er es auf gemein, als er durch
dieses Abkommen seinen Neffen mit dem
Mädchen zusammenbringen wollte.“

„Aber warum hat Sie denn gekommen,
Gerda?“ Das ist die Frage aber keine
Stippen.
„Das Mädchen neben ihm verlor ein leichtes
Erzöhen durch eine läche Werbung des Kopfes.“
„Warum hat Sie dann gekommen, Gerda?“
wiederholte er eindringlich die Frage.
„Weil - weil ich Sie besser kenne, als Ihr
Onkel!“ Reize und stöckend kam die Antwort.
„Weil ich wußte, daß Sie viel zu sehr herrlich
sind, als daß Sie den Weg zur uns zurückgehen
können! Und ich habe damit recht gehabt!“

Sie wollten lieber Ihr ganzes Werk opern,
als zu und zu kommen! Sie wollten nach
Berlin, um uns zu entlassen.“
„Dann -“
„Und uns wären Sie ja auch entlassen -
aber Ihrer heftigen Einsicht. Nimm einen Das
hätten Sie doch nicht entkommen können! Das
Gewissen hätte Ihnen doch immer gesagt, daß
Sie -“

Sie verhumpte plötzlich. Seine Hand hatte
ihre Arme mit festem Druck umfaßt.
„Gerda - ich das wahr -“ Sie sind
genommen -“
„Im Ahnen den Weg zurück leichter zu
machen. Denn - Ja, deshalb bin ich
genommen!“

Wieder war ein launiges, bestimmtes
Schweigen zwischen ihnen. Der Abendwind
rauschte leise in den Blättern. Sonst war alles
still.
Dann war es Gerda, der wieder das Wort
nahm.
„Ich danke Ihnen Gerda, daß Sie mir das
alles gesagt haben. Nur noch eine Frage
müssen Sie mir beantworten. - eine Frage
noch -! Warum hat Sie mich, warum sollte ich
den Weg zu Ihnen zurückgehen?“
„Denn - damit Ihr Werk nicht verloren
ist! - So bereiten Sie doch, - nur dadurch,
daß Sie sich mit meinem Vater im Outen
einigen, wird es Ihnen möglich sein, die Wis-
sentung der Patente Ihres Onkels zu er-
langen. Denn -“
„Denn -“
„dann bin ich erlebte, nicht wahr?“
„Ihr Wert ist es auf leben Fall!“

Denn atmete schwer. Seine Hand fuhr
flüchtig über die Stirn, auf der es wie leichte
Schweißperlen zeigte.
„Noch einmal Gerda - ich danke Ihnen für
Ihre Worte um - mein Vater.“ Das ist
alles, was ich tun kann, den Weg zurückgehen
kann ich nicht!“
„Denn!“

Kongress der Schwimmer.

Der Auftakt zu den vom 12. bis 19. August in Magdeburg stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen bildet der Kongress des Internationalen Verbandes...

fordert. Weiter sind das Europa-Wasserballturnier, um den Ribbeck-Bokal 1935 und die Europameisterschaften 1936 zu vergeben.

Die Jugend zu den Kampfpfeilen

Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, gelegentlich der Sommerferien Kampfpfeile in Nürnberg, Jena und Berlin zu verschießen...

einer großen Zahl von Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, den Kampfpfeilen beiwohnen, hat der Reichspostführer...

Die Welt- und Europameisterschaften im Eislaufen sind vergeben worden. Am 9. bis 10. Februar gelang in Sankt Moritz die Europameisterschaft im Eisschnelllauf zum Ausstieg...

Wird in Ostse die Weltmeisterschaft entschieden. Diese ist am 26. und 27. Januar der Schwimmsport in Stockholm im Schwimmen...

Neue Nationen haben bisher für die am 18. und 19. August auf dem Ozean in Rotterdam stattfindenden Kanu-Europameisterschaften ihre Bewerbungen abgegeben...

Die Tennismeisterschaften der Weltmacht 1934 finden vom 23. bis 26. August in Berlin auf dem Gelände des Tennis- und Badplatzes statt...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 5 Pf., Zifferngebühren 5 Pf., Ziffergebühren 5 Pf., Nachdrucke werden nicht gewährt...

Offene Stellen
Zuverlässigen
Geschäftsführer
im Alter von 17 bis 20 J. sucht...

Mädchen
bedeutend, aufrichtig, weiß, mittel, kann in Handarbeit...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Mädchen
junges, fleißiges, für meine Kaffeefabrik...

Mädchen
schön, schlau, welches zu Hause wohnt, für sofort gesucht...

Glückliche Weihnachten für Mutter und Kind!
Lohn eine Spendenkarte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193407050/fragment/page=0013



